



GEMEINDE UTTING  
LUFTKURORT AM AMMERSEE

# Bürgerbrief

02  
2026

Foto:Christiane Geier

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

langsam wird es Sommer, und Utting zeigt sich wieder von seiner lebendigen Seite. Ob auf Straßen und Plätzen, in den Vereinen, Schulen oder bei zahlreichen Veranstaltungen – überall wird deutlich, wie vielfältig und engagiert unsere Gemeinde ist. Ein wichtiger Meilenstein für die kommenden Jahre war die konstituierende Sitzung des **neu gewählten Gemeinderats**. Mit der Wahl der zweiten Bürgermeisterin Nicole von Thülen, der Besetzung der Ausschüsse und der Vergabe zahlreicher Referate wurden die Weichen für die neue Wahlperiode gestellt. Diese Ausgabe zeigt einmal mehr, wie viel in unserer Gemeinde bewegt wird: Die Grundschule setzt mit den Projekten **„Lebensraum für Tiere“** und **„Jung trifft Alt“** starke Zeichen für Nachhaltigkeit und gelebten Zusammenhalt. Die Caritas blickt auf zehn Jahre erfolgreiche **Flüchtlings- und Integrationsberatung** zurück, der **TSV Utting** auf ein ereignisreiches Vereinsjahr. Mit dem Bau des neuen **Pumptracks** entsteht zudem ein attraktiver Treffpunkt für Bewegung und Begegnung. Gleichzeitig beschäftigen uns wichtige Zukunftsthemen – von der Weiterentwicklung der **Kinderbetreuung** über die **Energiewende** bis hin zur Fertig-

stellung der neuen Wasserrettungsstation. Auch die **Gründung des Vereins „Lebensraum Utting“** zeigt, wie viele Menschen bereit sind, aktiv an der Zukunft unserer Gemeinde mitzuwirken. Ein besonderer Höhepunkt in diesem Jahr ist außerdem das **1250-jährige Jubiläum** unseres Ortsteils **Holzhausen**. Gemeinsam mit der **Tagung „Kunst braucht Luft“** wird dabei die reiche Geschichte und kulturelle Bedeutung Holzhausens eindrucksvoll in den Mittelpunkt gerückt.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich in Vereinen, Initiativen, sozialen Einrichtungen, Schulen, Kirchen oder im Gemeinderat für unsere Gemeinschaft engagieren. Sie alle tragen dazu bei, dass Utting ein lebens- und liebenswerter Ort mit starkem Zusammenhalt bleibt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.

Mit besten Grüßen

*Florian Hoffmann*  
Erster Bürgermeister

## THEMEN

|                                                                                       |                                                            |          |
|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|----------|
|  | neuer Gemeinderat                                          | S. 2     |
|  | Begleiteter Freitod<br>„Lebensraum für Tiere“              | S. 3     |
|  | 10 Jahre<br>Flüchtlingshilfe                               | S. 4     |
|  | Blasmusikfreunde<br>Utting<br>Glosse „Mein<br>Naturgarten“ | S. 5     |
|  | Jung trifft Alt                                            | S. 6     |
|  | Generalver-<br>sammlung TSV                                | S. 7     |
|  | Verein Lebensraum<br>Pumptrack                             | S. 8     |
|  | 1250 Jahre<br>Holzhausen                                   | S. 9     |
|  | Kunst braucht Luft                                         | S. 10    |
|  | Telos-Kinder<br>forschen                                   | S. 11    |
|  | Jugendarbeit ASC                                           | S. 12    |
|  | Windenergie<br>Kita-Gebühren                               | S. 13-14 |
|  | Wasserrettungs-<br>station                                 | S. 15    |
|  | Impressum                                                  | S. 16    |

# NEUER GEMEINDERAT STARTET IN DIE WAHLPERIODE - mit klaren Zuständigkeiten und gemeinsamer Verantwortung für Utting

Mit der konstituierenden Sitzung am 7. Mai hat der neu gewählte Gemeinderat offiziell seine Arbeit aufgenommen. Neben der Vereidigung der neuen Gemeinderatsmitglieder standen zahlreiche organisatorische Entscheidungen auf der Tagesordnung. Dazu gehörten die Besetzung der Ausschüsse sowie die Vergabe der Referate und Vertretungen in verschiedenen Gremien.

Die Bayerische Gemeindeordnung sieht vor, dass für die Dauer der Wahlperiode mindestens eine weitere Bürgermeisterin oder ein weiterer Bürgermeister aus der Mitte des Gemeinderats gewählt wird. Mit 12 zu 5 Stimmen, wurde Nicole von Thülen zur zweiten Bürgermeisterin der Gemeinde Utting gewählt. Sie wird Bürgermeister Florian Hoffmann künftig bei seinen Aufgaben unterstützen und die Gemeinde vertreten, wenn dieser verhindert ist. Die Gemeinde Utting gratuliert Nicole von Thülen herzlich zur Wahl und freut sich auf eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger.

## Pflichtausschüsse im Gemeinderat

Diese Ausschüsse bereiten Entscheidungen des Gemeinderats vor oder treffen – je nach Zuständigkeit – eigenständig Beschlüsse. Sie sorgen dafür, dass die umfangreichen Aufgaben der Kommune effizient und fachlich fundiert bearbeitet werden können.

Dem **Finanz- und Rechnungsprüfungsausschuss** gehören Korbinian Lutzenberger, Peter Noll, Peter Liebner, Korbinian Pickl, Markus Fakler, Matthias Hornsteiner und Florian Hansch an. Den Vorsitz übernimmt Peter Noll.

Im beschließenden **Bau- und Umweltausschuss** arbeiten künftig Jakob Kettler, Patrick Schneider, Marina Radic, Ralf Stief, Harry Sternberg, Maximilian Wegele und Ludwig Schweiger mit.

## Referate und weitere Aufgabenbereiche in Utting

Auch die Referate wurden neu vergeben. Für **Schule, Mittagsbetreuung, Hort und Volkshochschule** sind künftig Jakob Kettler und Marina Radic zuständig. Das Referat für **Kindergärten und Kinderkrippen** übernimmt Marina Radic. Die



Foto: Anja Ostermann

*Gemeinsam Verantwortung übernehmen: Der neue Gemeinderat von Utting. 1. Reihe (v.l.n.r.) Matthias Hornsteiner, Maximilian Wegele, Korbinian Lutzenberger, Peter Liebner, Jakob Kettler, Korbinian Pickl, Markus Fakler, Ralf Stief, 2.Reihe (v.l.n.r.) Patrick Schneider, Florian Hansch, Ralph Seiz, Peter Noll, Marina Radic, Erster Bürgermeister Florian Hoffmann, Harry Sternberg, Ludwig Schneider, Nicole von Thülen*

Bereiche **Tourismus, Freizeitgelände, Grünflächen und Bäder** begleiten Korbinian Pickl und Florian Hansch. Für **gemeindeeigene Wohnungen und soziale Angelegenheiten** stehen Markus Fakler, Jakob Kettler, Peter Liebner und Florian Hansch als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Themen **Kultur und Denkmäler** betreuen Harry Sternberg und Peter Noll. **Landwirtschaft, Wald und gemeindeeigene Grundstücke** sowie die Betreuung des **Sonnendachs** und des „**Tals des Lebens**“ liegen künftig in den Händen von Matthias Hornsteiner und Patrick Schneider.

Die **Partnerschaft mit Auray** und das Partnerschaftskomitee begleiten Ralph Seiz und Nicole von Thülen. Für **Feuerwehr und Wasserwacht** wurden Maximilian Wegele, Markus Fakler und Korbinian Lutzenberger benannt. Im Bereich **Verkehr und Mobilität** übernehmen Peter Noll, Ralf Stief und Ludwig Schweiger Verantwortung. Das Referat **Gewerbe** wird von Maximilian Wegele, Nicole von Thülen, Korbinian Pickl und Ludwig Schweiger betreut. Nicole von Thülen wurde zudem als **Integrationsbeauftragte** benannt und übernimmt gemeinsam mit Marina Radic die Aufgabe der **Gleichstellungsbeauftragten**.

Für **Umwelt-, Energie- und Klimaschutzthemen** stehen künftig Harry Sternberg, Patrick Schneider und Peter

Liebner als Ansprechpartner zur Verfügung. Die **Belange von Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Behinderung** vertreten Harry Sternberg, Nicole von Thülen und Peter Liebner. Das **Jugendreferat** übernehmen Markus Fakler, Jakob Kettler und Marina Radic. Ansprechpartner für die **Vereine** sind Harry Sternberg, Korbinian Lutzenberger, Korbinian Pickl und Ludwig Schweiger. Die Themen **Kirchen, Friedhöfe und KZ-Gedenkstätte** begleiten Matthias Hornsteiner, Patrick Schneider und Peter Liebner.

Neu besetzt wurden außerdem die Jury für das Bürgerbudget sowie die Jury „Gut sanierte Häuser“. Die **Bürgerbudget-Jury** setzt sich künftig aus Jakob Kettler, Ralph Seiz, Maximilian Wegele, Markus Fakler und Ludwig Schweiger zusammen. Ergänzt wird das Gremium durch Ersten Bürgermeister Florian Hoffmann und Zweite Bürgermeisterin Nicole von Thülen.

Die **Jury „Gut sanierte Häuser“** besteht künftig aus Martina Frings, Manuela Brühl, Maximilian Wegele, Astrid Riedel und Helmut Schiller.

Nun beginnt die eigentliche Arbeit – mit dem gemeinsamen Ziel, Utting auch in den kommenden Jahren aktiv, verantwortungsvoll und bürgernah weiterzuentwickeln.

[www.utting.de/rathaus-gemeinde/politik/Bürgerinformationssystem](http://www.utting.de/rathaus-gemeinde/politik/Bürgerinformationssystem)



# SELBSTBESTIMMT AUF DEM LETZTEN WEG

Jutta Bätzner

Der Ansturm auf die Informationsveranstaltung zum Thema „Begleiteter Freitod“ brachte den Uttinger Bürgertreff an den Rand seiner Kapazität. Ein Beweis, wie groß das Aufklärungsbedürfnis über den assistierten Suizid ist – achtzig Prozent der Deutschen wissen sehr wenig oder Falsches darüber. Alexander Feder von der „Gesellschaft für Humanes Sterben e.V. (DGHS)“, referierte die Fakten und beantwortete Zwischenfragen. Die DGHS ist eine Patientenschutz- und Bürgerrechtsorganisation, die sich seit mehr als vierzig Jahren für das Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben einsetzt. Sie hat bundesweit über sechzigtausend Mitglieder. „Aber nur neunhundert Mitglieder haben im letzten Jahr unsere Begleitung in Anspruch genommen“, sagte Alexander Feder. „Ja, es gibt Patientenverfügung, Palliativmedizin und Hospize. Sie helfen Menschen am Lebensende, ihre Leiden zu lindern und ihre Würde zu bewahren. Aber es gibt eben auch Menschen, denen ihr Leid so unerträglich erscheint, dass sie es unter keinen Umständen fortführen möchten. Andere empfinden sich ohne Krankheit als ‚lebenssatt‘. Sie wünschen sich Begleitung in den Freitod.“ Diese Begleitung leistet die DGHS. Sie war daran beteiligt,

dass das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2020 das Verbot der Beihilfe zum Suizid (§217) aufgehoben hat. Das schließt auch die gewerbsmäßige Hilfe hierfür ein (§217a). Das Gesetz schreibt zwingend vor, dass der Sterbewunsch nach Beratung eigenverantwortlich und aus freiem Willen erfolgt. Deshalb sind auch die Hürden bei der DGHS hoch. Die Mitgliedschaft ist Voraussetzung, sie kostet sechzig Euro im Jahr. Frühestens sechs Monate nach Beitritt kann der Wunsch nach Freitodbegleitung schriftlich beantragt werden. Feder: „Danach kommt ein Mitarbeiter von uns zu Ihnen nach Hause und führt ein persönliches, sehr langes Gespräch mit Ihnen. Wenn Klarheit über Ihren Sterbewunsch und über Ihre psychische Gesundheit herrscht, kann ein Termin für den Tag X vereinbart werden. An dem bewussten Tag findet dann noch einmal ein Gespräch statt – mit einem Arzt und einem Juristen, beide sind anonym. Noch immer können Sie Nein sagen. Das passiert allerdings sehr selten“. Der Vorgang: Der Arzt legt einen Venenschlauch und prüft mit einer Kochsalzlösung, ob die Vene durchgängig ist. Danach schließt er das todbringende Medikament an. Der Mensch, der sein

Leben jetzt beenden will, öffnet selbst den Zugang. Er schläft ein und ist nach drei bis vier Minuten tot. Es gibt keinen Todeskampf. Nun muss - wie bei jedem Suizid – die Kriminalpolizei gerufen werden. Deshalb ist der Jurist anwesend. Er übergibt den Beamten die schriftliche Bestätigung des Verstorbenen, seinen Tod selbst herbeigeführt zu haben. Der Arzt stellt den Totenschein aus. Eine Freitodbegleitung durch die DGHS kostet viertausend Euro. Auf Nachweis hilft ein Fonds für Menschen in finanzieller Not. Es gibt Ausnahmen bei der Wartezeit von sechs Monaten. Etwa, wenn das Warten bei einer weit fortgeschrittenen unheilbaren Krankheit Qualen verlängern würde. Dann können entsprechende medizinische und psychiatrische Gutachten zu einer Verkürzung führen. Viele Fragen an Alexander Feder – besonders um das Thema Demenz. „Das Zeitfenster zum assistierten Suizid bei Demenz schließt sich schnell“, antwortete er, „In einem Gutachten wird festgestellt, wie frei verantwortlich Sie sind. Je weiter die Demenz fortschreitet, desto weniger können Sie noch selbst entscheiden und selbst tun. Dann lehnen wir ab. Denn das wäre verbotene aktive Sterbehilfe.“

## PROJEKTGRUPPE „LEBENSRAUM FÜR TIERE“ Nicole Padberg/ Grundschule Utting

Im Rahmen des Projekts „Schule im Aufbruch“ setzt die Grundschule Utting ein besonderes Zeichen für Nachhaltigkeit und Umweltbildung. Das Konzept orientiert sich an einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und möchte Kinder dazu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten und eigene Ideen einzubringen. Insgesamt arbeiten die Schülerinnen und Schüler der zweiten und dritten Klassen in zehn verschiedenen Projektgruppen an unterschiedlichen Themen. Eine davon ist die Projektgruppe „Lebensraum für Tiere“ unter der Leitung von Jürgen Höhl vom Bund Naturschutz Utting. Der engagierte Ruheständler, dessen Enkelkinder die Grundschule Utting besuchen, ist externer Kooperationspartner der Schule. Er ist sehr naturverbunden und bringt seine Begeisterung für Tiere und Pflanzen mit viel Herzblut in die Arbeit mit den Kindern an der Schule ein. Bereits im vergangenen Jahr entstand mit seiner Unterstützung ein Insektenhotel auf dem Schulgelände.

Rund um dieses Projekt wurde nun gemeinsam mit den Kindern ein kleines Biotop geschaffen, das zahlreichen Insekten als Lebensraum dienen soll. Es wurden Sträucher gepflanzt und eine Blumenwiese angesät. Darüber hinaus baute die Gruppe ein Erdhaus, ein Steinhaus, schaffte Totholzbereiche sowie eine Wassergrube.

So finden viele Tiere Nahrung, Schutz und Rückzugsmöglichkeiten. Die Zusammenarbeit mit Herrn Höhl wird von der Schulleitung Katharina Schippl sowie allen beteiligten Lehrern sehr geschätzt. Mit immer neuen, interessanten Ideen bereichert er den Schulalltag. So gelingt praktische Umweltbildung bereits im Grundschulalter!



Foto: Grundschule Utting

# ZEHN JAHRE FLÜCHTLINGS-UND INTEGRATIONSBERATUNG des Caritasverbands für die Diözese Augsburg e.V.

Monika Scheidler / Flüchtlings- und Integrationsberatung

2016 konnte der Caritasverband zunächst in Utting, später im gesamten Raum um den Ammersee, die von Helmut Schiller (Ortsverein AWO) mitinitiierte Flüchtlings- und Integrationsberatung, damals Asylberatung, übernehmen. Seit zehn Jahren nehmen hier am Ort Neuzugewanderte aus über zehn verschiedenen Nationen das Beratungsangebot in Anspruch.

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung (FIB) bietet eine bedarfsorientierte Einzelfallberatung in sozialrechtlichen und ausländerrechtlichen Angelegenheiten an und hilft Menschen dieser Zielgruppe bei der Alltagsbewältigung. Sie arbeitet eng mit Behörden und anderen Fachdiensten zusammen. Sie unterstützt, in Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten sowie ggf. Kinderärzten, die Suche nach einem passenden Schul- und Betreuungsangebots für die Kinder. Manchmal ist die Flüchtlingsberatung zudem auch erste Anlaufstelle für Menschen in kritischen Lebenslagen, sowohl in der Familie als auch im sozialen Umfeld. Hier wird zugehört und es wird, bei Bedarf, nach einem ersten Klärungsgespräch an passende Fachstellen weitervermittelt.

Nach zehn Jahren kann auf die Begleitung vieler erfolgreicher Integrationsverläufe durch die Beratungsstelle zurückgeblickt werden. Mehrere hundert ausländische neu Zugewanderte in den letzten zehn Jahren, die in Utting ihre neue Zukunft in Deutschland gestartet haben, haben Deutsch gelernt, die Kinder sind in Schule und Sportverein integriert, manche leben schon lange in Wohnungen hier und woanders. Frauen und Männer arbeiten in der Gastronomie, bei Gärtnern und in der Mittelstandsindustrie oder haben eine Ausbildung abgeschlossen.

Besonders in Erinnerung ist mir Patrick aus Nigeria geblieben. 2015 war er, damals im Asylheim im Kloster St. Ottilien angekommen, mit dabei bei einer Veranstaltung von Ehren- und Hauptamtlichen. Sein Appell an die Anwesenden lautete: „We all have our skills, please give us a chance“ - „Wir haben alle unsere Fähigkeiten, gebt uns eine Chance“. Der Asylantrag von Patrick wurde abgelehnt. Doch er hat sein Leben in die Hand genommen und eine „Ausbildungsduldung zum Koch“, einem gesuchten Beruf, beantragt.



Patrick mit Küchenchef Herrn Born, Bayer. Verwaltungsschule (bvs) Holzhausen

Eine Ausbildungsstelle fand er in Utting in der Bayerischen Verwaltungsschule. In dreieinhalb Jahren erwarb er eine B1 Qualifikation, besuchte die Berufsschule für Köche in München und arbeitete in der Küche. Sein Tag begann oft morgens um 5 Uhr mit der Fahrt nach München und endete abends um 21 Uhr nach dem Sprachkurs. Patrick hatte Unterstützung von Leitung und Team der Verwaltungsschule, insbesondere von Küchenchef Herrn Born, einer engagierten Helferin und nahm zusätzlich die Beratung der Caritas in Anspruch. Auch heute, nach der Ausbildung, arbeitet er noch in der Verwaltungsschule und kocht für Mitarbeitende von Behörden, die dort Aus- und Fortbildungen besuchen.

Das Ziel zur Ausbildung strebten auch zwei zugewanderte junge Frauen an. Teresa\* und Aminata\* sind vor einigen Jahren aus Angola und der Demokratischen Republik Kongo im Seefelderhof in Utting angekommen. Aminata berichtet heute noch von der schwierigen Zeit nach ihrer Ankunft, als für ihre Nationalität keine Sprachkurse genehmigt wurden und sie ein Jahr lang nicht arbeiten durfte. Es war schwierig, in Kontakt mit Einheimischen zu kommen, da manche von ihnen nicht deutsch oder französisch sprechen konnten. Die jungen Frauen bekamen später Gelegenheit, die Mittelschule Diessen und Berufsschule in Landsberg zu besuchen. Beide lernten sehr schnell und sehr gut Deutsch.

Sie gehörten zu den Besten beim Mittelschul- und beim Ausbildungsabschluss zur Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Heute arbeiten sie in Zahnarztpraxen in Utting und Diessen. Teresa hatte nach acht Jahren eine Aufenthaltserlaubnis für Arbeit erhalten. Erst vor ein paar Monaten ging auch für Aminata ein großer Wunsch in Erfüllung: Sie fand endlich eine kleine Wohnung und konnte nach vielen Jahren aus der Enge ihres Zimmers im Seefelderhof ausziehen.

Die Flüchtlings- und Integrationsberatung der Caritas kann auf zehn Jahre wirkungsvolle und gute Zusammenarbeit mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern und seit zwei Jahren mit der hauptamtlich tätigen Integrationsbegleiterin Frau Zenker zurückblicken. Die Geflüchteten sind in vielen Bereichen in den Arbeitsmarkt der Umgebung und im Ort integriert.

Wir wünschen uns abschließend, dass diese Lebensgeschichten und Erfolgsbeispiele in der öffentlichen Wahrnehmung stärker sichtbar werden, denn sie zeigen - bei all der gegenwärtigen negativen Berichterstattung -, wie das Leben von den Menschen, die zu uns kommen, verlaufen kann, wenn sie die entsprechende Unterstützung beim Ankommen erfahren. Dafür setzt sich der Caritasverband der Diözese Augsburg e.V. mit seinen Angeboten im Bereich Migration sowohl in Utting wie auch an vielen anderen Standorten in der Diözese ein.

\*Namen geändert



Beratungsgespräch in der Flüchtlings- und Integrationsberatung der Caritas am Seefelderhof in Utting

Fotos: Caritasverband Diözese Augsburg e.V.



# EHRUNGEN BEI DEN BLASMUSIK-FREUNDEN UTTING

Michael Bauer

Zahlreiche Ehrungen für aktives Musizieren seit vielen Jahren standen bei der Blaskapelle in Utting an. Von zehn Jahren bis zu sechzig Jahren reichte die Spanne des aktiven und ehrenamtlichen Engagements in der Kapelle. Der Bezirksleiter des Bezirks Lech-Ammersee, Bernhard Weinberger, der erste Vorstand der Blasmusikfreunde, Markus Rieger

und der Dirigent Michael Bauer brachten ihre Begeisterung und ihren Dank über dieses sicherlich nicht alltägliche Engagement zum Ausdruck. Eine besondere Freude für alle war es, dem Posaunisten Heinz Schramm die goldene Ehrennadel des Musikbundes für sechzig Jahre aktives Musizieren zu überreichen.



1.Reihe von links nach rechts Simon Reinhart (10), Lukas Mayer (20), Melanie Ness (10), Inga Zwafelink (10), 2.Reihe von links nach rechts Dirigent Michael Bauer, Bezirksleiter Bernhard Weinberger, Heinz Schramm (60 Jahre), Roman Sarreiter (20), Liesl Erath (10), Frauke Lier (30), Markus Rieger (20). Nicht auf dem Bild: Maren Zwafelink (10), Schorsch Geiger (10), Lukas Krukow (20). Foto: Blasmusikfreunde Utting

## "MEIN NATURGARTEN"

Eine Glosse von Jutta Bätzner

Ich liebe Naturgärten, diese wilden, scheinbar ungeordneten Oasen zwischen artifiziiellen Miniparklandschaften und Gabionenmauern. (Gabionen sind die mit Felsbrocken gefüllten hohen Drahtkäfige, die ursprünglich zum Lärmschutz an Autobahnen entwickelt wurden. Jetzt begrenzen sie Dorf-Gärten.) Einen Naturgarten wollte ich unbedingt auch. Ich las und klickte mich also durch einschlägige Ratgeber; tigerte monatelang durch Staudengärtnereien und linste über anderer Leute Zäune. Danach wusste ich gar nichts mehr. Unter dem Motto: „Einfach machen!“ begann ich, ohne Konzept, Hauptsache öko-bio-natürlich: Wasser aus dem Regenfass, verzinkte Gießkannen statt Gartenschlauch. Unkraut - „Wildkräuter an unerwünschter Stelle“ - erwünscht. Pflanzenerde natürlich torffrei. Düngen - eher wenig. Meine Grünfläche, moosweich, fast frei von Gräsern, blieb weitgehend ungemäht. Mit hoffnungsfroher Geste warf ich tütenweise „Blüh-

wiese“ aus. Die alten Blumenbeete wurden von garstigen Kulturgewächsen befreit. Dafür viele Rosenbüsche mit ungefüllten Blüten für die Bienen. Ein Insektenhotel - selbstverständlich! Dann wartete ich. Und wartete. Ich rupfte, zupfte, schnippelte.

Jahre zogen ins Land. Inzwischen beuge ich mich der Erkenntnis: Ich bin erstens ziemlich unbegabt fürs Gärtnern. Und zweitens ist das Wetter immer gegen mich - zu nass, zu trocken, zu heiß, zu kalt. Mein Motto „einfach machen“ ist mutiert zu „einfach lassen“. Jetzt laufe ich nicht mehr mit der App „Flora Incognita“ durch die Beete, um rauszukriegen, was ich da im Herbst eingesetzt hatte. Ich ignoriere kahle Flächen, wo doch eigentlich blau-blühende Bodendecker den Boden - genau: bedecken sollten. Nix Blühwiese - wie gehabt Moos, durchsetzt von Spitzwegerich. Tiefverwurzelte Segge sprießt zwischen unbekanntem Grün. Ach ja, der Giersch - es knackt so schön, wenn beim

# SPRUNG INS WASSER – SICHER BEGLEITET



**Wie schön wäre es,  
wenn ich mal wieder  
schwimmen könnte,  
mit Unterstützung traue ich mich  
das auch!**

Der Verein Füreinander bietet in Zusammenarbeit mit der Wasserwacht Utting begleitetes Schwimmen an.

Voranmeldungen und Rückfragen erbeten an

Tel. 0176-76690732 oder 08806-924164

E-Mail: [info@fuereinander-ammersee.de](mailto:info@fuereinander-ammersee.de)

vorsichtigen Graben mal wieder eine laaange Wurzel abbricht. Kein weiterer Kommentar zu Giersch ...Doch: Er hat hübsche weiße Blüten! Wenn ich heute auf der Terrasse sitze oder von draußen kommend das Gartentor öffne, sieht mein Garten üppig aus. Also von weitem und mit halb geschlossenen Augen. Da blühen Akeleien und Traubenhyazinthen, auf der (immer noch Moos-)Wiese Löwenzahn und Gänseblümchen, dazwischen zarte blaue Irgendwas, durchsetzt mit gelbem Mauerpfeffer. Es duftet nach Minze und riecht kräftig nach Bärlauch, Frauenmantel mit Tautropfen an den gezackten Blättern wuchert. Und ich habe Rosen! So viele schöne Rosen. An der Hauswand, in den Beeten. Fast ohne mein Zutun geihen sie. Lavendel kitzelt an der Wade. Das Insektenhotel ist ausgebucht. Mein Naturgarten. Er ist unvollkommen. Er blüht und wächst, wo und wann er will, mal überbordend, mal kümmerlich. Ich finde, er hat Charakter.

# JUNG TRIFFT ALT - „BRÜCKEN BAUEN“ ZWISCHEN GENERATIONEN

Nicole Padberg / Grundschule Utting

In einer Zeit, in der Begegnungen zwischen den Generationen immer seltener werden, setzt das Projekt „Jung trifft Alt“ ein besonderes Zeichen.

Im Rahmen des Projekts „Schule im Aufbruch“, das sich die Grundschule Utting zur Aufgabe gemacht hat, engagieren sich Schülerinnen und Schüler für eine Bildung, die weit über den Unterricht hinausgeht. Ziel ist es, Kinder dabei zu unterstützen, zu selbstbewussten, kreativen und mitverantwortlichen Weltbürgern heranzuwachsen – ganz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Ein besonders gelungenes Beispiel dafür ist die Initiative „Jung trifft Alt“. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern setzte sich intensiv mit der Frage auseinander, wie der Kontakt zwischen jungen Menschen sowie Seniorinnen und Senioren in Utting gefördert werden kann. Schnell wurde mit der „Elisabeth-Residenz“ eine geeignete Anlaufstelle gefunden. Der erste Austausch erfolgte unkompliziert per E-Mail – mit der Idee, regelmäßige Besuche einzelner Schulklassen zu organisieren. Die Resonanz ließ nicht lange auf sich warten: Die Betreuungsassistentin der Seniorenresidenz begrüßte das Vorhaben ausdrücklich. Schon bald fanden die ersten Treffen statt – ein großer Vorteil dabei ist die räumliche Nähe, denn die Einrichtung ist von der Grundschule aus in nur zehn Gehminuten erreichbar. Nach den ersten Begegnungen steht fest: Das Projekt ist ein voller Erfolg.

Mittlerweile finden regelmäßige Treffen zwischen den Schulkindern und den Seniorinnen und Senioren der Elisabeth-Residenz statt. Das Programm ist vielfältig: Mit Lied- und Gedichtvorträgen sorgen die Kinder für kulturelle Impulse, beim gemeinsamen Singen entstehen verbindende Momente und bei Bastelaktionen sowie Gesellschaftsspielen wird gelacht, erzählt und aktiv Zeit miteinander verbracht.



Für die Kinder ist das Projekt weit mehr als ein schulisches Engagement. Sie erleben, dass sie mit ihren Ideen und ihrem Einsatz etwas bewirken können. Dabei lernen sie, auf andere Menschen zuzugehen, Empathie zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Besonders prägend ist die Erfahrung, dass ihr Handeln geschätzt wird und echte Freude bereitet – ein Gefühl, das das Selbstvertrauen stärkt und soziales Lernen fördert. Auch die Seniorinnen und Senioren profitieren in vielerlei Hinsicht. Die Besuche bringen Abwechslung in den Alltag, regen zum Mitmachen an und

schaffen wertvolle soziale Kontakte. Viele erleben die gemeinsamen Stunden als Bereicherung und schöpfen neue Energie aus der Begegnung mit den Kindern.

„Jung trifft Alt“ ist damit mehr als ein Projekt – es ist ein Ort der Begegnung, geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Hier werden Brücken gebaut, Vorurteile abgebaut und Verbindungen geschaffen, die über Generationen hinweg wirken. Ein kleines Projekt mit großer Wirkung, das zeigt, wie bereichernd echtes Miteinander sein kann.



Fotos: Grundschule Utting



# TSV UTTING BLICKT AUF BEWEGTES VEREINSJAHR ZURÜCK

## Rückblick, Neuwahlen, Ehrungen und ein positiver Ausblick

Sabrina Rossow für TSV Utting e. V.

Rückblick, Neuwahlen, Ehrungen und ein positiver Ausblick auf die kommenden Monate prägten die diesjährige Generalversammlung des TSV Utting. Zahlreiche Mitglieder blickten gemeinsam auf ein ereignisreiches Vereinsjahr zurück und trafen wichtige personelle Entscheidungen für die Zukunft des Vereins.

Neu in die Vorstandschaft gewählt wurde Angelika Wiedemann als dritte Vorständin. Die langjährige Trainerin und Steuerberaterin folgt auf Ruben Streicher, der verletzungsbedingt nicht teilnehmen konnte. Auch in der Schriftführung gab es Veränderungen: Nach acht Jahren verabschiedete sich Michika Neugebauer aus der Vorstandschaft. Ihre Aufgaben übernimmt künftig Sabrina Rossow. Als neue zweite Schriftführerin wurde Bettina Mayer gewählt, die sich bereits seit Jahren als Trainerin und im Vereinsleben engagiert. Neben den Neuwahlen standen auch zahlreiche Ehrungen auf der Tagesordnung. So wurden langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Verein ausgezeichnet sowie verdiente Sportlerinnen, Sportler und Beteiligte aus den einzelnen Abteilungen für Ihre besonderen Leistungen geehrt. Besonders bewegend war die posthume Ehrung von Thomas Schweiger, dem im vergangenen Herbst unerwartet verstorbenen Sportwart der Wassersportabteilung. Mit großer Anteilnahme erinnerte die Versammlung an sein außergewöhnliches Engagement und sein Wirken für den Verein. Sein Einsatz und seine Persönlichkeit werden dem TSV Utting weit über die Abteilungsgrenzen hinaus in Erinnerung bleiben. Mit der Generalversammlung geht zugleich ein ereignisreiches Jahr 2025 für den TSV Utting zu Ende.



Fotos: TSV Utting

Die neue Vorstandschaft (v.l.n.r.) Ralf Stief, Chris Fichtel, Sabrina Rossow, Sabine Rester, Klaus Zernikow, Andrea Widemann, Mathias Jausel, Steffi Bichler, Angelika Wiedemann als 3. Vorständin und Bettina Mayer als stellvertretende Schriftführerin, nicht auf dem Bild Dirk von Thülen.

Insbesondere der Wasserschaden in der Halle sowie die zum Jahresende begonnenen Sanierungsarbeiten machten die vergangenen Monate deutlich bewegender als ursprünglich erwartet und stellten Verein, Abteilungen und Ehrenamtliche vor große organisatorische Herausforderungen. Einen besonderen Einblick in diese intensive Zeit erhielten die Anwesenden durch einen im Zeitraffer gezeigten Film über die Renovierungsarbeiten. Dieser ließ die Mitglieder eindrucksvoll an der Entstehung des neuen Hallenbodens und den zahlreichen Arbeitsschritten während der Sanierung teilhaben und machte sichtbar, wie viel Einsatz und Koordination hinter der erfolgreichen Fertigstellung standen.

Umso positiver fiel der Ausblick auf die kommenden Monate aus: Die Renovierungsarbeiten konnten erfolgreich abgeschlossen werden und verliefen insgesamt äußerst reibungslos. Nach den Pfingstferien konnte der Trainings- und Sportbetrieb in der Halle – wenn auch möglicherweise noch mit kleineren Einschränkungen – wieder aufgenommen werden. In diesem Zusammenhang sprach die 1. Vorsitzende Steffi Bichler allen Beteiligten einen besonderen Dank für ihren außergewöhnlichen Einsatz aus. Hervorgehoben wurden dabei insbesondere der Gebäudeverwalter sowie der Hausmeister, die die umfangreichen Maßnahmen mit großem Engagement, hoher Verlässlichkeit und unermüdlichem Einsatz begleitet und koordiniert haben. Ein ebenso großes Dankeschön ging an die umliegenden Sportvereine, die dem TSV Utting ihre Sporthalle zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt haben - TSV Finning, MTV Dießen, Windach, Schondorf auch an die Grundschule Utting für die sehr kooperative Zusammenarbeit mit dem Verein. Bürgermeister Florian Hoffmann lobte den TSV Utting für sein Krisenmanagement und seine wichtige Rolle im Ort. Zudem verwies er auf den Baustart des neuen Bikeparks neben dem Sportgelände. Der TSV Utting bedankt sich bei allen Ehrenamtlichen, Mitgliedern und Unterstützern für ihr anhaltendes Engagement und blickt mit seiner neu aufgestellten Vorstandschaft zuversichtlich auf die kommenden Jahre.



Ein Blick hinter die Kulissen der Hallensanierung, die den TSV Utting im vergangenen Jahr besonders gefordert hat.

# WUNSCHSTEINE FÜR DEN NEUEN VEREIN „LEBENSRAUM UTTING“

Jutta Bätzner

Ein großer Abend für die engagierten Menschen, die in Utting etwas Neues und sehr Aufregendes auf die Beine stellen wollen: Der Verein „Lebensraum Utting“ wurde gegründet. In diesem Lebensraum sollen einmal alle Generationen unter einem Dach leben können: Familien, Alleinlebende mit und ohne Kinder, Menschen mit Einschränkungen, Alte und Junge. Dazu Gemeinschaftsräume, Ate-liers, Werkstätten, viel Grün und Freiraum für Kinder – noch sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Zur Versammlung im Bürgertreff Utting kamen dreiundvierzig Personen, sechszwanzig von ihnen wurden stolze Gründungsmitglieder. Dass der Ablauf so nahtlos klappte, lag an den akribischen Vorbereitungen des Teams, das sich fachlich intensiv beraten ließ, von Juristen, vom Finanzamt und von Vereinen, die einschlägige Erfahrungen weitergeben konnten. Vier Frauen stellten sich zur Wahl für einen vierköpfigen, gleichberechtigten Vorstand: Elisabeth Burghart, Petra Herzog, Natalia Ritzkowsky und Gabriele Übler. Sie wurden per Handzeichen einstimmig gewählt, bei vier Enthaltungen. Zwei Kassenprüferinnen erhielten ebenfalls alle Stimmen: Margret Fischer-Wilkening und Gonnje van Zantvoort.

Und dann wurde gefeiert. Mit Alkoholischem und Nicht-Alkoholischem, mit einem meditativen Kreistanz und mit Wunschsteinen. Diese Steine hatten viele der Anwesenden zu Hause mit den Wünschen für den neuen Lebensraum beschriftet, zum Beispiel: „Vertrauen“ – „Mut“ – „Achtung“ – „Frieden“ – „Verbundensein“. Alle Steine werden einmal mit zum Grundstein des gemeinsamen Hauses gelegt.

Vorrangiges Ziel ist es nun, ein entsprechendes Grundstück in Utting zu finden. Viel Zuspruch zum Projekt haben die Macherinnen bereits erfahren, die Gemeinde steht positiv zum Vorhaben. Der neu gegründete Verein sieht in seinem ambitionierten Projekt eine nahezu alternativlose Wohnform angesichts des demografischen Wandels, steigender Mieten und Wohnraumknappheit. Auch und gerade in Utting!



Foto: Oskar Lipp

## MEHR FLOW FÜR DIE GEMEINDE: Pumptrack-Bau in vollem Gange

Radquartier GmbH

Mit dem Spatenstich am 18. Mai 2026 fiel der Startschuss für ein besonderes Bewegungsprojekt: Auf einem rund 1.150 Quadratmeter großen Areal entsteht derzeit ein moderner Asphalt Pumptrack, der künftig Sportbegeisterte aller Altersgruppen anziehen wird. Die Anlage wird von erfahrenen Pumptrack Designern, Shapern und Bikeprofis geplant und gebaut. Bereits heute wurden mehr als 2.000 Tonnen Material verbaut. Herzstück der Anlage ist eine rund 500 Quadratmeter große Fahrbahn, die ein einzigartiges Fahrerlebnis für Mountainbikes, BMX Räder, Dirtbikes, Scooter, Skateboards, Inlineskates, BCMX, Rollstühle und Laufräder bietet. Durch das geschickte Zusammenspiel von Wellen, Kurven und flüssigen Linien entsteht ein Bewegungsparcours, der sowohl Einsteiger als auch erfahrene Fahrer begeistert und zum aktiven Verweilen einlädt. Besonderes Augenmerk liegt auf Sicherheit und Zugänglichkeit. Barrierefreie Ausfahrten sorgen für eine kom-

fortable Nutzung, während speziell gestaltete, falldämpfende Landungsbereiche zusätzlichen Schutz bieten. Damit entsteht ein moderner Treffpunkt für Bewegung, Sport und Gemeinschaft. Die Bauarbeiten sollen Mitte Juli abgeschlossen werden. Die feierliche Eröffnung findet am 1. August 2026 statt. Als besonderer Gast wird MTB Profi Lukas Knopf vor Ort sein und die neue Anlage gemeinsam mit der Gemeinde offiziell

einweihen. Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf spektakuläre Fahrmanöver, spannende Einblicke und die erste gemeinsame Befahrung des neuen Pumptracks freuen. Mit dem neuen Pumptrack gewinnt die Gemeinde eine attraktive Freizeitanlage, die Menschen jeden Alters zusammenbringt und dauerhaft für Bewegung, Begegnung und Begeisterung sorgen wird.



Foto: Christiane Geier



# 1250 JAHRE HOLZHAUSEN AM AMMERSEE – JUBILÄUMSFEST

Unser Dorf e.V.



Abb. Unser Dorf e.V.

Im Juli 2026 wird das kleine Künstlerdorf stolze 1250 Jahre alt. Ein Anlass, der nach Blasmusik, Begegnungen und einer guten Portion Dorfstolz verlangt. Gefeierte wird am **4. und 5. Juli** – und ganz Holzhausen macht mit!

Gleich doppelt und dreifach gibt es Grund zu Freude: Neben dem großen Ortsjubiläum blickt der Verein „Unser Dorf e.V.“ auf 50 Jahre Engagement zurück, und auch die JES Kulturstiftung feiert ihr fünfjähriges Bestehen. Zusammen ergibt dies ein Fest, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf besonders lebendige Weise verbindet.

Im Mittelpunkt steht vor allem eines: das Dorf selbst. Holzhausen öffnet seine Türen und lädt dazu ein, die Vielfalt des Ortes zu entdecken. Handwerker, Betriebe, Kulturschaffende und engagierte Dorfbewohnerinnen und -bewohner geben Einblicke in ihr Schaffen und erzählen ihre Geschichten. Bis zu 25 Stationen im gesamten Ort machen erlebbar, was Holzhausen ausmacht – von traditionell bis innovativ, von bodenständig bis künstlerisch.

Auch findet am Sonntag ein Gottesdienst vor dem neuen Holzhäusl statt, das dann in diesem feierlichen Rahmen auch gesegnet wird. Das Holzhäusl steht dabei nicht nur für einen neuen Treffpunkt im Ort, sondern vor allem für gelebten Gemeinschaftssinn. Zahlreiche Helferinnen und Helfer aus der Dorfgemeinschaft haben den Bau mit großem Einsatz, viel Herzblut und unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit begleitet – vom Abriss über das Dachdecken, den Innenausbau und das Verlegen von Böden und Fliesen bis hin zur Gestaltung der Außenanlagen. Mit Begeisterung und handwerklichem Geschick wurde hier gemeinsam angepackt und etwas Bleibendes geschaffen.

Ebenso verdient besondere Anerkennung, dass sich verschiedene Fachleute aus dem Ort mit ihrer Erfahrung und ihrem Können eingebracht haben – vielfach uneigennützig und mit großer Verbundenheit zu Holzhausen. Hervorzuheben sind dabei u. a. Karli Wilhelm vom Ingenieurbüro WZ-Statik, der das Projekt über die gesamte Bauphase hinweg zuverlässig begleitet hat

und die gestalterische Arbeit von Ela Brühl, die als Architektin, Innenarchitektin und Feng Shui Beraterin wertvolle Empfehlungen gab und die Atmosphäre des neuen Treffpunkts entscheidend mitprägte.

Holzhausen zeigt an diesem Wochenende, was ein Dorf ausmacht: Gemeinschaft, Geschichte und die Freude daran, all das miteinander zu teilen. Oder, um es einfacher zu sagen: Hier wird nicht nur gefeiert – hier wird gelebt.

Über das Jubiläumswochenende hinaus setzt die JES Kulturstiftung einen weiteren besonderen Akzent im Festjahr: Vom **18.-20. September 2026** lädt sie zu einer Tagung samt Ausstellung ein, die Holzhausen und seine Geschichte aus künstlerischer Perspektive beleuchtet. Dabei stehen nicht nur bekannte Aspekte der Dorfhistorie im Fokus, sondern auch jene Künstlerinnen und Künstler der „Scholle“, die über die Jahre etwas in Vergessenheit geraten sind. In enger Kooperation mit der Bildergalerie in Dachau erhalten ihre Werke hier einen neuen Raum und eine verdiente Bühne.

Wer noch tiefer eintauchen möchte, dem sei die Festschrift des Ortes ans Herz gelegt, die im Rahmen des Jubiläums erscheint. Mit ihren zahlreichen Bildern und Geschichten lädt sie nicht nur zum Lesen ein, sondern macht sich auch als dekorativer Bildband auf dem Wohnzimmerisch bestens – ganz im Stil eines sogenannten „Coffee-Table-Books“.

Erhältlich ist die Festschrift für 15,00 Euro über den Verein Unser Dorf e. V.



Gefeiert wird am 04. und 05. Juli 2026

# KUNST BRAUCHT LUFT - Kunsthistorische Tagung der JES Kulturstiftung vom 18. bis 20. September 2026

Dr. Vera Christoph, JES Kulturstiftung

Die JES Kulturstiftung rückt die reiche, teils in Vergessenheit geratene Kunstgeschichte von Holzhausen am Ammersee ins Zentrum einer öffentlichen Vortragsreihe mit dem Titel „Kunst braucht Luft“. Namhafte Referentinnen und Referenten aus Deutschland und Österreich beleuchten die Künstlerlandschaft in München und Umgebung um 1900. Sie analysieren die kunsthistorische Bedeutung der Künstlervereinigung „Scholle“, deren Mitglieder überwiegend in Holzhausen lebten. Ein weiterer Schwerpunkt der Vorträge liegt auf der Kunst in der Zeit des Nationalsozialismus. Das Ziel der Tagung ist es, das lokale kulturelle Erbe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, es zu bewahren und für neue Generationen lebendig zu halten. Die Tagung bietet ein Forum für Austausch, Diskussion und Gespräche. Parallel zur Tagung findet die Ausstellung „Kunst braucht Luft! Die SCHOLLE zwischen See und Moor“, eine Kooperation der Gemäldegalerie Dachau und der JES Kulturstiftung, mit Werken von „Scholle“-Künstlern in Dachau statt.

## Künstler in Holzhausen um 1900

Die Vortragsreihe führt zurück in die Zeit um 1900, als sich am Ammersee ein lebendiges Milieu von Malern formierte. Neue Ansätze, wie die Plein Air Malerei, und ihre Protagonisten prägten den Ort und wirken bis heute nach.

## „Scholle“

Im Fokus steht die Künstlervereinigung „Scholle“, deren Mitglieder für eine moderne, sich selbst verpflichtete Kunstauffassung standen. Fachbeiträge ordnen ihr Wirken kunsthistorisch ein und zeigen Verbindungen zwischen München und anderen Kunstmetropolen.

## Kunst im Nationalsozialismus

In sachlicher Perspektive werden Kontinuitäten, Brüche und Instrumentalisierungen der Kunst in der NS-Zeit aufgearbeitet. Die Beiträge fördern ein differenziertes Verständnis für die Kunst in jener Zeit.

Den Bogen zur zeitgenössischen Kunst spannt der Street Artist Vincent Göhlich, alias ERWA.ONE. Er verwandelt Porträts von ehemaligen Holzhauser Künstlerinnen und Künstlern mit seinen typischen Sternformen in „NEW ORNAMENTS“. Live zu verfolgen am Samstag, den **19.09.2026**, in der Bayerischen Verwaltungsschule (BVS) in Holzhausen.

Die Tagung steht unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume, MdL. Sie wird unterstützt durch den Freistaat Bayern, die Gemeinde Utting und die Stiftung der Sparkasse Landsberg-Dießen.

Weitere Informationen zur Tagung und Anmeldung unter: <https://jes.art>

Die als gemeinnützig anerkannte JES Kulturstiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kunst, Kultur und Wissenschaft im Bereich des Ammersees zu fördern. Sie erforscht das Wirken von Künstlern und Künstlerinnen in der Künstlerkolonie Holzhausen am Ammersee und dokumentiert dieses im digitalen Museum [www.kuk.art](http://www.kuk.art).

Die JES Kulturstiftung ist Mitglied von euroArt, dem Verbund europäischer Künstlerkolonien ([www.euroart.eu](http://www.euroart.eu)).

**TAGUNG**

**18.-20.9.2026**

**JES**  
KULTURSTIFTUNG

# Kunst braucht Luft

## Künstlerkolonie Holzhausen



Ministerium der Wissenschaften und Kunst  
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

GEEMEINDE UTTING  
am Ammersee

Stiftung der Sparkasse  
Landsberg-Dießen

Abb. JES Kulturstiftung



# TELOS-KINDER FORSCHEN: Wie war es in Holzhausen im Jahr 776?

Veronika Seiler/ Telos Kinderhaus

Die 1250-Jahr-Feier von Holzhausen rückt näher. Anlässlich dieses großen Jubiläums haben sich die Kinder der beiden Telos-Kitas auf die Suche nach Antworten gemacht: Wie war das Leben vor so langer Zeit?

Schon in kleinen Interessensgruppen fanden die Kinder Antworten heraus: Zum Beispiel, dass sich die Menschen mit einfachen Gewändern aus Leinen kleideten. Dass sie ihre Trinkgefäße aus Ton herstellten. Dass sie viel Brot aus altem Getreide und einige Gemüsesorten aßen. Im Hochbeet im Telos-Garten wurde bereits Einkorn ausgesät – daraus wollen die Kinder dann im Herbst Brot backen. Doch manche Fragen blieben offen – zum Beispiel: Wo standen die ersten Häuser von Holzhausen? Hatten die Häuser Fenster? Gab es einen Supermarkt? Überhaupt war es sehr spannend, die Zeit einzuordnen: Bestimmt lebte damals schon die Oma Therese!? So kam die Idee zustande, einen Menschen zu befragen, der sich auskennt. Ein paar Vorschulkinder schrieben eine Einladung an Claus Strobl, den Archivar von Utting, der die Einladung sehr gerne annahm! So fanden sich alle Telos-Kinder vom Telos-Haus am 24. April im großen Kreis ein. Herr Strobl war überwältigt von der Anzahl der interessierten Kinder – und beantwortete liebevoll, sehr einfühlsam und kindgemäß beinahe eine Stunde lang die unzähligen Fragen, die die Kinder bereits gesammelt hatten und die im Laufe der Stunde noch dazu kamen. So erfuhren die Telos-Kinder, dass Holzhausen noch viel älter ist, als das erste Schriftstück. Dieses ist eine Urkunde, die von einem Mönch geschrieben wurde. Eine Kopie davon hängt nun im „Museum“ der Vorschulkinder. (Früher war das Museum einmal der Elternwartebereich im Telos-Kinderhaus...)



Fotos: Telos Kinderhaus

Sehr interessant war für die Kinder die Vorstellung, dass es keinen Supermarkt gab, sondern ein Händler seinen kleinen Wagen mit Waren selbst gezogen hat – und dass er Werkzeug aus Eisen, das in Peißenberg abgebaut wurde, gegen Fisch eintauschte. Wir überlegten, wie viele Tage er wohl bis nach Holzhausen wanderte... Auch die Frage, wo die ersten Häuser standen, konnte Claus Strobl sofort beantworten: Dies war direkt am See (wahrscheinlich in der Nähe der Villa Gasteiger), weil es da auch frisches Wasser aus dem Bach gab. Wasser holten die Menschen übrigens mit Eimern aus Leder.

Sehr geduldig saßen die Kindergartenkinder dabei (die Krippenkinder hatten auch Kraft für 20 Minuten!). Viele weitere ganz praktische Fragen konnte Herr Strobl beantworten, z.B. ob es eine Schaukel gab oder eine Terrasse. Die Kinder wussten bereits, dass die Kinder damals nicht viel Zeit zum Spielen hatten und dass sie Puppen aus Holz und alten Stoffresten hatten. So entstand mit Herrn Strobl ein wunderschöner gemeinsamer Austausch. Nun kann das „Museum“ der Vorschulkinder mit vielen neuen Informationen und Exponaten weiter befüllt werden. Im Telos-Naturhaus wurden unter anderem in einem Gemeinschaftsprojekt der beiden Telos-Kitas Tassen und Schalen aus Ton gefertigt – beinahe wie vor 1250 Jahren.

Dieses gesamte Projekt reichen die beiden Telos-Kitas bei „Öko-Kids“ vom LBV (Auszeichnung für Kindertageseinrichtungen die mit einem Bildungsprojekt zu Umwelt und Nachhaltigkeit Kompetenzen und Werte der Kinder fördern) ein. Und am Holzhauser-Festtag (Sonntag, dem 5. Juli) laden dann alle Telos-Kinder nachmittags zur Besichtigung der Ausstellung „Holzhausen im Jahre 776“ ein!



# MODERNE JUGENDARBEIT IM AUGSBURGER SEGLER-CLUB

Christoph Wurm / Jugendkoordinator ASC Segelclub

Im Augsburger Segler-Club (ASC) steht die Jugendarbeit unter einem einfachen, aber starken Motto: Segeln mit Freunden – ein Leben lang. Und genau das leben wir auch. Ob im Training, auf Regatten oder bei gemeinsamen Aktionen – bei uns geht es nicht nur um Technik und Ergebnisse, sondern vor allem um Begeisterung, Teamgeist und langfristige Perspektiven im Segelsport. Herzstück der Organisation ist unser Jugendkoordinator. Er hält die Fäden zusammen, ist Ansprechpartner für Vorstand, Trainerteam, Eltern und Jugendliche und sorgt dafür, dass Planung, Abläufe und Kommunikation reibungslos funktionieren. So entsteht eine verlässliche Struktur, auf die sich alle verlassen können – die Basis für kontinuierliche und hochwertige Jugendarbeit. Unsere Ausbildung ist klar aufgebaut und langfristig gedacht. Los geht's mit einer soliden seglerischen Grundausbildung. Sicherheit, Technik und vor allem Freude am gemeinsamen Segeln stehen dabei im Mittelpunkt. Darauf aufbauend trainieren die Jugendlichen in alters- und leistungsgerechten Gruppen – und das ganzjährig. Auch außerhalb der Wassersaison bieten wir Trainingsmöglichkeiten an, damit die Entwicklung nicht abreißt und – ganz wichtig – die Gruppe zusammenbleibt. Ein echtes Highlight im Jahreskalender sind unsere Trainingslager. Sie verbinden intensives Training mit viel Teamgefühl. Besonders die Gardasee-Trainingslager zum Saisonauftakt und -abschluss sind fester Bestandteil unseres Programms.



Dort finden wir optimale Bedingungen für Techniktraining und gezielte Regattavorbereitung. Ergänzt wird das Ganze durch weitere Trainingslager, Schwerpunktwochenenden und Trainingsblöcke. Regatten gehören bei uns selbstverständlich dazu. Unsere Jugendlichen starten bewusst als Team und werden eng von unserem Trainerteam begleitet.



Fotos: ASC Segelclub

Von regionalen Wettbewerben über nationale Veranstaltungen bis hin zu internationalen Regatten sammeln sie früh wertvolle Erfahrungen. Im vergangenen Jahr waren das zum Beispiel die gemeinschaftlich prägende Teilnahme der Optimisten am Störtebeker Cup vor Helgoland oder ein J/70-Ausflug nach Fehmarn, bei dem der Einstieg ins Kielboot- und Teamsegeln im Mittelpunkt stand. Solche Erlebnisse erweitern den Horizont und erleichtern den Übergang in den Erwachsenen- und Mannschaftssport. Neben der breiten Ausbildung setzt der ASC auch im Leistungssport deutliche Akzente. Zwei ILCA-6-Segler des Vereins qualifizierten sich für die 2025 ILCA 6 Men's World Championship in Kiel und vertraten dort den Club auf internationaler Ebene.

Die Teilnahme an einer Weltmeisterschaft in einem olympischen Nachwuchsformat unterstreicht die kontinuierliche Leistungsentwicklung innerhalb der Jugendarbeit und zeigt, dass aus der strukturierten Nachwuchsarbeit auch sportliche Spitzenleistungen erwachsen können.

Damit all das funktioniert, spielt die Organisation im Hintergrund eine große Rolle. Transporte, Unterkünfte, Betreuung und Fahrten werden zentral geplant. Das entlastet Familien und macht die Teilnahme an Regatten planbar und unkompliziert – egal ob regional oder international. Auch die Qualität der Ausbildung liegt uns am Herzen. Durch interne Schulungen und externe Fortbildungen – unter anderem beim Bayerischer Seglerverband, dem Bayerischen Landes-Sportverband und weiteren Partnern – bleiben unsere Trainer fachlich und pädagogisch auf dem neuesten Stand. Aktuell richten wir unseren Blick verstärkt auf die ILCA-Klassen. Hier möchten wir Jugendlichen eine langfristige und motivierende Entwicklungsperspektive bieten. Der Aufbau läuft bereits, Erfahrungen werden gesammelt und gezielt in die Weiterentwicklung unserer Struktur integriert. Auch hier gilt: nachhaltige Ausbildung und Regattasport gehören für uns zusammen. All unsere Ausbildungs-, Trainings- und Regattaaktivitäten sind in einem klaren Jahresplan gebündelt. So entsteht ein roter Faden, der sportliche Entwicklung, Gemeinschaft und Freude am Segeln miteinander verbindet. Mit dieser modernen, strukturierten und gleichzeitig herzlichen Jugendarbeit schafft der Augsburger Segler-Club die Grundlage für eine langfristige seglerische Laufbahn – von den ersten Manövern bis in den Regattasport der Erwachsenen.

Und vor allem dafür, dass Segeln im ASC genau das bleibt, was es sein soll: ein Sport, den man mit Freunden ausübt – und ein Leben lang liebt.



## WINDENERGIE IN UTTING: Gemeinde legt weiteres Vorgehen fest

Die Gemeinde Utting arbeitet weiterhin an der Frage, wie eine mögliche Beteiligung an Windenergieanlagen sinnvoll und im Interesse der Bürgerinnen und Bürger gestaltet werden kann. In der jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat dazu wichtige nächste Schritte festgelegt. Nach Gesprächen und einem intensiven Austausch mit den Bayerischen Staatsforsten wurde entschieden, derzeit kein gemeinsames Projekt zu verfolgen. Stattdessen möchte die Gemeinde die weiteren Schritte eigenständig vorbereiten. Für die Umsetzung eines möglichen Windenergieprojekts arbeiten Gemeinde in der Regel mit einem sogenannten Projektierer zusammen. Dieser bringt das notwendige technische, rechtliche und wirtschaftliche Fachwissen ein – etwa bei Standortprüfung, Gutachten, Genehmigungsverfahren sowie der späteren Planung und Umsetzung der Anlagen. Bevor ein solcher Projektpartner ausgewählt wird, soll zunächst eine sogenannte Bewertungs-

matrix erstellt werden. Darin legt die Gemeinde im Vorfeld fest, welche Kriterien bei der Auswahl besonders wichtig sind. Dazu gehören zum Beispiel die Wirtschaftlichkeit des Projekts, Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger, Einflussmöglichkeiten der Gemeinde sowie Aspekte des Natur- und Landschaftsschutzes. Auf dieser Grundlage kann anschließend transparent und nachvollziehbar entschieden werden, mit welchem Partner die Gemeinde zusammenarbeiten möchte. Die Gemeinde selbst sowie die Bürgerinnen und Bürger sollen sich an einem möglichen Windenergieprojekt beteiligen können. Deshalb wird angestrebt, eine sogenannte Betreiber-gesellschaft zu gründen. In einer solchen Gesellschaft schließen sich in der Regel mehrere Partner zusammen, die das Projekt gemeinsam umsetzen und später auch betreiben. Zusätzlich ist vorgesehen, eine Bürgerenergiegenossenschaft einzubinden.

Über eine solche Genossenschaft können sich Bürgerinnen und Bürger finanziell beteiligen und damit direkt am Projekt mitwirken. Ziel ist es, eine möglichst einfache Beteiligung für Interessierte aus der Bürgerschaft zu ermöglichen. Als nächster Schritt wird geprüft, ob ein Beitritt zu einer bestehenden Bürgerenergiegenossenschaft sinnvoll ist.



Fotos: Canva/Alyekseyenko

## WARUM DIE ELTERNBEITRÄGE FÜR DIE KINDERBETREUUNG STEIGEN MÜSSEN

Die Gemeinde Utting investiert seit vielen Jahren bewusst und kontinuierlich in eine hochwertige Kinderbetreuung. Familien sollen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder in modernen Einrichtungen betreut werden, ausreichend Plätze zur Verfügung stehen und qualifiziertes Personal für eine gute pädagogische Begleitung sorgt.

Umso schwerer ist dem Gemeinderat die Entscheidung gefallen, die Elternbeiträge für die Kinderbetreuung zum 1. September 2026 anzupassen. Nach intensiver Beratung und Prüfung verschiedener Alternativen wurde beschlossen, die Beiträge um rund 40 Prozent zu erhöhen.

Die Betreuungskosten sind für viele Familien ein wichtiger Bestandteil des monatlichen Haushaltsbudgets. Deshalb war allen Beteiligten bewusst, dass eine Anpassung der Beiträge zusätzliche finanzielle Belastungen mit sich bringen kann. Der Gemeinderat, die Verwaltung sowie die Leitungen der Einrichtungen haben sich daher intensiv mit der Frage beschäftigt, wie die Qualität der Betreuung langfristig gesichert werden kann, ohne Familien stärker zu belasten.



Foto: oksanashufrych

In den vergangenen Jahren wurden steigende Kosten weitgehend von der Gemeinde übernommen. Angesichts der aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen ist dies jedoch nicht mehr in gleichem Umfang möglich. Die Gemeinde

Utting steht dabei vor denselben Herausforderungen wie viele Städte und Gemeinden in Bayern: Die Ausgaben steigen in nahezu allen Bereichen deutlich schneller als die Einnahmen. Gleichzeitig wachsen die Anforderungen an die Kommunen stetig weiter.

# WARUM DIE ELTERNBEITRÄGE FÜR DIE KINDERBETREUUNG STEIGEN MÜSSEN

Die Gründe für die notwendige Beitragsanpassung liegen vor allem in Entwicklungen, die die Gemeinde nur begrenzt beeinflussen kann. Besonders stark gestiegen sind in den vergangenen Jahren die Personalkosten durch tarifliche Anpassungen. Hinzu kommen höhere Aufwendungen für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften. Gerade im Bereich der Kinderbetreuung herrscht seit Jahren ein großer Wettbewerb um qualifiziertes Personal. Gute Arbeitsbedingungen und attraktive Rahmenbedingungen sind deshalb unerlässlich, um die Betreuung langfristig sicherzustellen.

Auch die Betriebs- und Energiekosten haben sich deutlich erhöht. Darüber hinaus sind die Ausgaben für Ausstattung, Instandhaltung und notwendige Investitionen in die Gebäude gestiegen. Gleichzeitig sorgen neue gesetzliche Vorgaben und Qualitätsstandards für zusätzliche Anforderungen, die umgesetzt werden müssen. All diese Faktoren führen dazu, dass die tatsächlichen Kosten der Kinderbetreuung Jahr für Jahr wachsen.

Trotz der angespannten Haushaltslage hat die Gemeinde in den vergangenen Jahren erhebliche Mittel in den Ausbau und die Modernisierung der Kinderbetreuung investiert. Seit 2021 wurden sämtliche Einrichtungen in Utting saniert, erweitert oder neu geschaffen. Dadurch konnten insgesamt 98 zusätzliche Betreuungsplätze entstehen. Die Zahl der verfügbaren Plätze stieg von ursprünglich 155 auf heute 253 Plätze. Diese Investitionen waren notwendig, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden und Familien in Utting ein verlässliches Betreuungsangebot bieten zu können.

Gleichzeitig wurden die räumlichen Bedingungen für Kinder und Mitarbeitende nachhaltig verbessert. Die Gemeinde ist überzeugt, dass diese Investitionen gut angelegtes Geld sind. Kinderbetreuung ist weit mehr als eine Pflichtaufgabe. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Familienfreundlichkeit, Chancengerechtigkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## Die Gemeinde trägt weiterhin den größten Teil der Kosten

Oftmals ist nicht sichtbar, wie hoch die tatsächlichen Kosten für einen Betreuungsplatz sind. Die Elternbeiträge decken nur einen Teil der anfallenden Ausgaben ab. Trotz staatlicher Förderungen und Elternbeiträge verbleibt für die vier Uttinger Einrichtungen auch weiterhin ein erheblicher Finanzierungsbedarf. Das Defizit lag im Jahr 2025 bei insgesamt rund 350.000 Euro. Für das Jahr 2026 wird trotz der geplanten Anpassung der Beiträge weiterhin ein Defizit von rund 300.000 Euro erwartet.

Zusätzlich übernimmt die Gemeinde jährlich rund eine Million Euro über die gesetzliche Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) hinaus. Darin enthalten sind unter anderem Kosten für Gebäude, Instandhaltung, Investitionen und Defizitausgleiche. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Gemeinde bereits heute einen sehr großen Anteil der tatsächlichen Betreuungskosten finanziert und dies auch künftig tun wird.

Mit der Anpassung zum 1. September 2026 werden sich die Elternbeiträge künftig leicht über dem Durchschnitt vergleichbarer Einrichtungen im Landkreis Landsberg bewegen. Der Gemeinderat hat diese Entwicklung bewusst in die Entscheidungsfindung einbezogen. Ziel war es, einerseits die finanzielle Belastung für Familien so gering wie möglich zu halten und andererseits die langfristige Finanzierung der Einrichtungen sicherzustellen. Auch nach der Anpassung bleibt die Kinderbetreuung in Utting im regionalen Vergleich auf einem angemessenen Niveau. Gleichzeitig kann die hohe Qualität des Angebots weiterhin gewährleistet werden.

## Blick in die Zukunft

Mit der Beitragsanpassung ist die Diskussion über eine gerechte Finanzierung der Kinderbetreuung nicht abgeschlossen. Bereits heute arbeitet die Gemeinde an einem neuen Modell für die Zukunft. Ziel ist es, ab dem Betreuungsjahr 2027 ein sozialverträgliches und einkommensabhängiges Beitragssystem einzuführen. Familien sollen künftig stärker entsprechend ihrer individuellen finanziellen Leistungsfähigkeit belastet werden. Dadurch könnte die Verteilung der Kosten gerechter gestaltet werden. Die konkreten Ausgestaltungen werden derzeit geprüft und in den kommenden Monaten weiterentwickelt.

Die Anpassung der Elternbeiträge ist Teil einer Vielzahl von Maßnahmen, mit denen die Gemeinde auf die angespannte Haushaltslage reagiert. In vielen Bereichen werden Investitionen verschoben, Projekte kritisch geprüft und Ausgaben auf ihre Notwendigkeit hin hinterfragt. Die Entscheidung zur Erhöhung der Elternbeiträge wurde deshalb nicht isoliert betrachtet, sondern ist Teil eines verantwortungsvollen Umgangs mit den kommunalen Finanzen.

Gleichzeitig bleibt klar: Die Kinderbetreuung wird auch künftig zu den wichtigsten Aufgaben der Gemeinde Utting gehören. Unser Ziel bleibt es, Familien bestmöglich zu unterstützen und Kindern gute Bedingungen für ihre Entwicklung zu bieten. Der Gemeinderat und die Verwaltung danken allen Familien für ihr Verständnis und ihr Vertrauen in die Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen.



Foto: oksanashufrych



# NEUE WASSERRETTUNGSSTATION NIMMT GESTALT AN

Freddy Riedel / Wasserwacht Utting

Auf der Baustelle der neuen Wasserrettungsstation im Uttinger Freizeitgelände wurden in den vergangenen Wochen wichtige Meilensteine erreicht. Nachdem Anfang April die Arbeiten im Bereich des Spezialtiefbaus erfolgreich abgeschlossen werden konnten, folgte unmittelbar der nächste Bauabschnitt. Das Uttinger Unternehmen Wegele Bau stellte die Bodenplatte der zukünftigen Wasserrettungsstation her und schuf damit die Grundlage für das neue Gebäude. Bereits Ende April konnte ein weiterer sichtbarer Baufortschritt verzeichnet werden: Die Firma Höfle begann mit dem Aufstellen der Hütte. Seither nimmt die neue Rettungsstation Schritt für Schritt Gestalt an.

Die große Unterstützung aus der Uttinger Bevölkerung trägt maßgeblich zum Gelingen des Projekts bei. Durch die außerordentliche Spendenbereitschaft der Uttingerinnen und Uttinger konnten bislang mehr als 25.000 Euro für die Ausstattung der neuen Wasserrettungsstation gesammelt werden. Damit wird sichergestellt, dass die neue Station nach ihrer Fertigstellung bestmöglich für ihre wichtige Aufgabe im Wasserrettungsdienst ausgestattet ist. Inzwischen wurden zudem die Veranda sowie Teile des Innenausbaus in Eigenleistung von den ehrenamtlichen Mitgliedern der Wasserwacht umgesetzt. Mit großem Engagement und vielen Arbeitsstunden leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Fertigstellung der neuen Rettungsstation.



Wachmannschaft Valentin Ernst, Jessica Anders, Dominik Loweg, Alexa Ossadnik v.l.n.r.

Ende Juni soll die neue Station einsatzbereit sein. Ein besonderes Beispiel für das starke bürgerschaftliche Engagement sind die Frauen der Pommes- und Würstelhütte: Theresa Lüttke, Veronika Ostermeier, Anni Geiger, Sabine Buldenda, Julia Gratzl und Doris Wischnewski erwirtschafteten beim vergangenen Christkindlmarkt einen Überschuss von 1.400 Euro und spendeten diesen vollständig für die neue Wasserrettungsstation. Die Wasserwacht Utting bedankt sich herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern, Unterstützerinnen und Unterstützern sowie bei

der gesamten Bevölkerung für die große Hilfsbereitschaft und das entgegengebrachte Vertrauen. Die breite Unterstützung aus der Bürgerschaft zeigt eindrucksvoll den hohen Stellenwert der Wasserrettung in Utting.

Die feierliche Einweihung findet am 18. Juli statt. Ab 14 Uhr sind alle Uttingerinnen und Uttinger herzlich eingeladen, die neue Rettungsstation beim "Tag der offenen Tür" zu besichtigen und sich über die Arbeit der Wasserwacht zu informieren.



Gemeinsam im Einsatz für das leibliche Wohl: (v. l. n. r.) Luis Graf (stellvertretender Vorsitzender Wasserwacht), Dominik Loweg (stellvertretender Jugendleiter Wasserwacht) sowie die Damen der Pommes- und Würstelhütte Veronika Ostermeier, Doris Wischnewski, Sabine Bulenda und Theresa Lüttke. Nicht auf dem Bild: Anni Geiger und Julia Gratzl.



# Veranstaltungen direkt aufs Handy.



WhatsApp-Gruppe „**Utting Termine & Events**“

Hier informiert die Gemeinde über aktuelle Veranstaltungen, Termine und Aktivitäten in Utting.

QR-Code scannen und der Gruppe beitreten.  
Gewerbliche oder nicht gewerbliche  
Veranstaltungen können der Redaktion der  
Gemeinde zur Veröffentlichung gemeldet werden.

---

Der Uttinger Bürgerbrief erscheint vierteljährlich und wird an alle erreichbaren Uttinger Haushalte kostenlos verteilt.

Die in unserem Brief erscheinenden Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider. Die Autorinnen und Autoren sind für den Inhalt ihrer eigenen Artikel allein verantwortlich. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor und übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der darin enthaltenen Informationen.

Haben auch Sie interessante Themen? Wir sind stets auf der Suche nach redaktionellen Inhalten, die unsere Leserinnen und Leser interessieren und informieren. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 24. August 2026.

---



## Herausgeber

Gemeindeverwaltung  
Utting am Ammersee  
Eduard-Thöny-Straße 1  
86919 Utting  
vertreten durch: Florian  
Hoffmann, Erster Bürgermeister

## Redaktion & Layout

Christiane Geier  
Eduard-Thöny-Straße 1  
86919 Utting

## Herstellung und Druck

Flyeralarm

☎ +49 8806 9202 0  
📠 +49 8806 9202 22  
✉ info@utting.de  
🌐 www.utting.de



☎ +49 8806 9202 26  
✉ christiane.geier@utting.de  
🌐 www.utting.de

🌐 www.flyeralarm.com